

## Einwohner- und Burgergemeinde Kallnach

**Kiesgrube Challnechwald  
Projektinformation  
November 2013**



Geologische und archäologische Untersuchungen abgeschlossen

### GEMEINDE KALLNACH UND HURNI KIES- UND BETONWERK AG UNTERZEICHNEN PLANUNGSVEREINBARUNG

**Das Familienunternehmen Hurni Kies- und Betonwerk AG in Sutz will ab 2017 im Challnechwald Kies und Sand abbauen und damit die langfristige Versorgung des Raums Biel-West abdecken. Mehrjährige Planungs- und Projektierungsarbeiten sorgen für einen optimalen Standortperimeter. Auf dem Weg zur angestrebten Abbaubewilligung sind bereits wichtige Meilensteine gesetzt worden.**

So schlossen die Grundeigentümerin im Challnechwald, die Burgergemeinde Kallnach, und die Hurni Kies- und Betonwerk AG im Herbst 2011 einen Dienstbarkeitsvertrag ab. Darin räumt die Burgergemeinde der Firma Hurni ein Abbau- und Auffüllrecht im Challnechwald ein. Zuvor hatte Hurni verschiedene Standorte in der Region Biel-West auf einen möglichen Kiesabbau hin umfassend geprüft. Gemäss Expertise erwies sich der Standort Challnechwald aus geologischer, technischer, ökonomischer und ökologischer Sicht als klar der beste.

### **Challnechwald im regionalen Richtplan ADT (Abbau, Deponie, Transporte)**

Der Standort Challnechwald wurde in der Folge in den regionalen Richtplan ADT der Region Biel-Seeland aufgenommen. Der im August 2012 genehmigte Richtplan legt den Bedarf für einen neuen Kiesabbaustandort Challnechwald zur Versorgung des Raums Biel-West dar. Der «Challnechwald» ist im Richtplan als einer jener Standorte aufgeführt, wo zwar Klarheit über die nächsten planerischen Schritte besteht, jedoch noch nicht alle räumlichen Fragen geklärt werden konnten (Zwischenergebnis). Zur Klärung der räumlichen Fragen hat Hurni das Gebiet jetzt vertieft geologisch und archäologisch untersuchen lassen.

### **Grösseres Kiesvorkommen als erwartet**

Die geologischen Untersuchungen (zehn geoelektrische Profile und sechs bis zu 60 m tiefe Kernbohrungen) belegen, dass im Challnechwald ein sowohl qualitativ wie quantitativ bedeutendes Kiesvorkommen liegt. Die abbaubare Rohstoffmächtigkeit ist für die Region und sogar für den Kanton Bern aussergewöhnlich hoch. Mit einem Rohstoffvolumen von mehr als 8 Mio. m<sup>3</sup> hat der Challnechwald das Potenzial, auch den Rohstoffbedarf zukünftiger Generationen zu decken. Die Rohstoffprospektion zeigt, dass ein Abbau ausserhalb der grossflächigen archäologischen Schutzzone aus geologischen und abbautechnischen Gründen nicht möglich ist.

## **Sorgfältiger Umgang mit archäologischen Funden**

Im Challnechwald sind mehrere hallstattzeitliche Grabhügel dokumentiert. In den Jahren 2011 und 2012 hat Hurni umfangreiche archäologische Erkundungen finanziert. Die Prospektionsergebnisse haben die archäologische Bedeutung des Challnechwalds und der sich darin befindenden archäologischen Schutzzonen bestätigt. Um so mehr will Hurni den Kiesabbau im Challnechwald mit grosser Sorgfalt und der für die archäologischen Grabungen und Dokumentationen nötigen Flexibilität angehen. Beispiele aus anderen Kiesgruben, etwa der Kiesgrube Uf dr Höchi in Finsterhennen, zeigen, dass sich Kiesabbau und Archäologie nicht gegenseitig ausschliessen. Im Gegenteil; sie können sogar voneinander profitieren. In diesem Sinne beabsichtigt Hurni, die Planungsarbeiten für den „Abbau- und Archäologiestandort“ Challnechwald voranzutreiben.

## **Vereinbarung zwischen Gemeinde Kallnach und Hurni**

Im Oktober 2013 haben der Gemeinderat Kallnach, die Burgergemeinde Kallnach und Hurni eine gemeinsame Planungsvereinbarung unterzeichnet. Bevor die kommunale Nutzungsplanung starten kann, muss die Region und der Kanton für das Planungsvorhaben grünes Licht geben. Dies geschieht, indem der optimierte Abbauperimeter im regionalen Richtplan ADT von einem Zwischenergebnis in eine Festsetzung aufgestuft wird. Als nächster Schritt ist folglich ein Verfahren zur Änderung des regionalen Richtplans erforderlich.

## **Weiteres Vorgehen**

Die Planungshoheit für die Richtplanänderung liegt bei der Region Biel-Seeland, die Planungshoheit für die anschliessende Nutzungsplanung bei der Gemeinde Kallnach. In den jeweiligen Verfahren werden – unter Einbezug der Bevölkerung – die betroffenen Interessen sorgfältig ermittelt und abgewogen. Dank der umfangreichen geologischen und archäologischen Untersuchungen liegen für diese Bereiche bereits wesentliche Grundlagen für den weiteren Planungs- und Entscheidungsprozess vor. Hurni ist zuversichtlich, dass es bei der Abwägung zwischen Rohstoffvorkommen und Denkmalschutz nicht um ein „entweder oder“, sondern um ein „sowohl als auch“ geht.

## **Projektdaten (Stand Oktober 2013)**

Gemeinde: Kallnach

Grundeigentümerin: Burgergemeinde Kallnach

Gesamtfläche: 12 ha (Wald)

Rodungsersatz: 70–100% Realersatz an Ort und Stelle

Maximal offene Fläche: 8 ha (Etappierung)

Mächtigkeit Rohstoffvorkommen (im Projektperimeter): 28 m

Rohstoffvolumen (im Projektperimeter): 3.4 Mio. m<sup>3</sup>

Planungsdauer: 5–10 Jahre

Abbau u. Auffüllung pro Jahr: ca. je 100'000 m<sup>3</sup>

Betriebsdauer: ca. 2017–2060 (1. Phase)

**Weitere Informationen und Hintergründe: [www.challnechwald.ch](http://www.challnechwald.ch)**